



Zutritt- Kompendium 2023

Eine Sonderveröffentlichung der Fachmedien:



Wissen für den Wandel

CO₂

ZEITSCHRIFT
UND
E-PAPER



www.facility-manager.de/abo

EDITORIAL

VERSCHLÜSSELTE POTENZIALE

Branchenübergreifend fehlt das Personal und sich häufende Krisen – u.a. die Coronapandemie und jetzt die Energiekrise – zwingen Unternehmen dazu, zu handeln, ihre Prozesse zu optimieren, Personalengpässe zu überbrücken oder irgendwie auszugleichen und natürlich Kosten zu sparen und dabei noch etwas für die Umwelt zu tun. Das Zutrittsmanagement ist dabei ein Bereich, der Lösungen für diese Probleme bereithält. Es gibt inzwischen Produkte auf dem Markt, die kosten- und zeitsparend in Gebäude integriert werden können, automatisch und digital ohne Personal funktionieren und dabei auch noch Daten sammeln, speichern und in Kombination mit den richtigen Software-Systemen verwalten können. Die Ergebnisse einer Datenauswertung können wiederum für die Prozessoptimierung und zur Kostensenkung genutzt werden. Ein weiteres Feature von aktuellen Zutrittslösungen ist, dass sie häufig mit Drittsystemen kompatibel sind. So kann ein Hotel sein Managementsystem ggf. mit der Zutrittslösung seiner Wahl kombinieren und der Mitarbeitende eines Industriebetriebs kann in der Kantine sein Essen bezahlen, während Arbeits- und Pausenzeit erfasst werden. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Wir haben für Sie spannende Neuheiten aus dem Zutrittssegment kompakt zusammengetragen sowie Fakten und Funktionen von Zutrittsprodukten in einem jüngst überarbeiteten Fragebogen übersichtlich zusammengefasst. Lassen Sie sich inspirieren!



Bild: D. Blaser/Photorescue

Marie Graichen
marie.graichen@forum-zeitschriften.de

INHALTSVERZEICHNIS

3 EDITORIAL

GRUNDLAGEN

4 ZUGANGS- UND PERIMETERSICHERUNG
Planung der Zutrittskontrolle im Perimeter

8 ZUTRITT- UND ZEITERFASSUNG
Kommt Zeit, kommt Zutritt

BÜRO

10 KUD15 GLORIA BERLIN
Schutz im Denkmal trotz Denkmalschutz

INDUSTRIE

14 AXEL SCHMIDT, VORSITZENDER BHE-
FACHAUSSCHUSS ZUTRITT
**„Hier ist nahezu das ganze Spektrum der
Zutrittssteuerung gefragt“**

BILDUNG

16 DIGITALE SCHLIESSTECHNIK
Deutschlands größte IHK wird digital

HOSPITALITY

18 ZUKUNFTSFÄHIGER ZUTRITT IN DER HOTELERIE
Nachgefragt bei ...

20 UWE SEELER FUSSBALL PARK
Easy rein und raus

WOHNUNGSWIRTSCHAFT

21 DIGITALISIERUNG DER WOHNUNGSWIRTSCHAFT
Schlüssellose Helfer

ANBIETERÜBERSICHT

22 SYSTEME IM ÜBERBLICK
Wer kann was?

23 Abus

24 Assa Abloy

26 CES

27 Interflex

28 Isgus

29 PCS

30 Primion

31 Salto

33 Schulte-Schlagbaum

34 Sesamsec

35 Simons Voss

36 Wanzl

38 Wilka

39 Winkhaus

40 Produkte

42 IMPRESSUM

Titelbild: MyCreative/stock.adobe.com

Planung der Zutrittskontrolle im Perimeter

Jedes Unternehmen hat Bereiche, die nicht öffentlich zugänglich sind. Die Gründe für eine Zutrittskontrolle dieser Bereiche sind vielfältig. Sie leiten sich u. a. aus der Arbeits-, Informations- und Sabotagesicherheit oder dem Diebstahlschutz ab.



Bild: WoGi/stock.adobe.com

Für bestimmte kritische Infrastrukturen oder Unternehmen, die mit bestimmten Gefahrstoffen arbeiten, gibt es verpflichtende Vorgaben zur Zutrittskontrolle verschiedener Bereiche. In der Regel sind die behördlichen Vorgaben jedoch nicht sehr differenziert, sodass die Anforderungen zunächst interpretiert werden müssen, um konkrete technische Maßnahmen abzuleiten. Darüber hinaus gibt es auch Empfehlungen von Sicherheitsverbänden,

Versicherern oder aus Normenwerken. Letztendlich ist es jedoch die Aufgabe der Unternehmen, ganzheitliche Sicherheitskonzeptionen zu erstellen und geeignete Zutrittskontrolltechniken bedarfsgerecht einzusetzen.

Konzept für physische Sicherheit

In der Praxis von ganzheitlichen Sicherheitskonzepten hat es sich bewährt,

mehrere hintereinanderliegende Schutz-zonen zu bilden, um die wichtigsten materiellen sowie immateriellen Werte eines Unternehmens bestmöglich zu schützen, den Betrieb aufrechtzuerhalten und ein hohes Sicherheitsniveau zu erreichen. Möchte man das physische Sicherheitskonzept als Schutzzonenmodell visualisieren, so kann man sich dieses idealerweise als eine Zwiebel vorstellen, dessen Innerstes durch mehrere Zwiebelschalen

geschützt ist. Zum einen hat dieses Prinzip zum Ziel den Zugang zum Kern bzw. zu den Unternehmenswerten für Betriebsfremde zu verwehren, zum anderen soll nicht das gesamte interne Personal in die wichtigsten Bereiche des Unternehmens gelangen, da in der Regel auch Innentäter nicht auszuschließen sind.

Individuelle Risikoanalyse

Wie viele Schutzzonen sinnvoll sind, in welcher Qualität Zutritte (oder auch Austritte) kontrolliert werden sollten und ob eine Dokumentation dieser erforderlich ist, ist individuell. Dies hängt maßgeblich von den Risiken des Unternehmens ab. Aus den erwarteten Täterprofilen und möglichen Bedrohungsszenarien leiten sich risikoorientierte Schutzziele ab, welche je Schutzzone konkretisiert

werden sollten, um verhältnis- und zweckmäßige Maßnahmen zu finden. Typische Fragestellungen sind beispielsweise, wie abschreckend (präventiv) und physisch behindernd eine Schutzzone wirken sollte. Wie werden Täter erkannt, die sich aufgrund ihrer kriminellen Energie möglicherweise nicht abschrecken oder baulich aufhalten lassen? Sollte dies vor, an oder nach der physischen Barriere bzw. Schutzzonengrenze angestrebt werden?

Maßnahmen müssen ineinandergreifen

In einem ganzheitlichen Sicherheitskonzept bedingen sich die unterschiedlichen Maßnahmen gegenseitig. So kann jede physische Barriere Zeit zur Intervention schaffen, wenn frühzeitig detektiert wird. Andersherum nutzt die frühzeitige

Detektion wenig, wenn dem Kriminellen keine physischen Barrieren entgegengesetzt werden und das Tatziel erreicht oder große Schäden noch vor dem Eintreffen der Interventionskräfte angerichtet werden können. So ist auch die Zutrittskontrolle ein Baustein der Objektsicherheit, welcher mit vielen weiteren Maßnahmen im Zwiebelschalenkonzept zusammenwirken sollte. Dieses Konzept beschränkt sich nicht zwangsläufig auf das Gebäude, da es nicht immer möglich oder praktikabel ist, alle erforderlichen Schutzzonen in einem Gebäude abzubilden. Besondere Schutzzonen können sich demnach auch auf dem Betriebsgelände befinden. Beispiele dafür sind (industrielle) Anlagen, Gefahrstofflager, wichtige Infrastrukturen oder auch besondere Parkplätze. In diesen Fällen kann es Sinn ergeben, die Zutrittskontrolle schon im Perimeter stattfinden zu lassen.



Bild: ping han/stock.adobe.com

Von der Schranke bis zum digitalen Zutrittssystem – das richtige Maßnahmenkonzept zur Zutrittssteuerung eines Gebäudes oder ganzen Areals hängt von den individuellen Schutzzielen eines Unternehmens ab.



Ein ganzheitliches Maßnahmenkonzept im Zwiebelformat schützt kritische Infrastrukturen, Gebäude und schützenswerte Zonen von außen nach innen und bewahrt den Kern vor Eindringlingen.

Bild: valery121283/stock.adobe.com

Der Perimeter im Schutzzonenkonzept

Der Perimeter meint in der Objektsicherheit grundsätzlich den Bereich zwischen dem Gebäude und der Grundstücksgrenze. In diesem Bereich besteht die Möglichkeit, einzelne Objekte oder das gesamte Gelände zu umfriedern und überwachen. Die Grundstücksgrenze muss dabei nicht zwangsläufig die erste Schutzzonengrenze bilden. Sie kann auch innenliegend an der sogenannten „juristischen Grenze“ beginnen. Diese verdeutlicht durch bauliche Elemente wie Zäune, Mauern, Hecken, Wasserläufe oder auch ein einfaches Blumenbeet, dass ab dort das Hausrecht des Unternehmens ausgeübt wird – ein Schutzziel, welches Unternehmen auch ohne Zutrittskontrolltechnik verfolgen können.

Soll – als weiteres Schutzziel – unbefugtes Betreten behindert werden, muss diese bauliche Maßnahme eine bestimmte Widerstandskraft haben, das heißt zumindest nicht ohne Hilfsmittel zu überklettern, unterkriechen und durchdringen sein. Wie aufwendig diese Barriere gestaltet wird und ob weitere Anforderungen wie beispielsweise Sichtschutz oder Detektionsmaßnahmen erforderlich sind, leitet sich aus dem Sicherheitskonzept bzw. den Schutzzielen ab: Möchte

das Unternehmen spielende Kinder vom Betriebsgelände fernhalten, damit diese nicht verunfallen (Fürsorgepflicht), Gelegenheitstäter abschrecken (Prävention) oder sogar organisierte Kriminelle für eine bestimmte Zeit behindern?

Maßnahmen ganzheitlich planen und gleichwertig umsetzen

In jedem Fall lassen sich die Risiken nur dann minimieren, wenn die Maßnahmen ganzheitlich gedacht und gleichwertig umgesetzt werden. Doch nicht immer ist das so simpel. Technische Grenzen müssen ggf. organisatorisch-personell kompensiert werden. So nützt die zutrittskontrollierte Drehtrommeltür im Zaun als nachlaufbehindernde Maßnahme wenig, wenn die Schrankenanlage der Zufahrt nicht überwacht ist oder das selbstschließende Tor unbeaufsichtigt sehr langsam zufährt. Die Gleichwertigkeit trägt zudem zur Akzeptanz von Sicherheitsmaßnahmen bei.

Akzeptanz der Zutrittskontrolltechnik

Neue Zutrittskontrolltechnik kann für das Personal Umstellung und auch neue Einschränkungen bedeuten. Gleichzeitig ist es unabdingbar, dass das eigene Personal mitdenkt und -wirkt. Awareness-Kampagnen oder andere Maßnahmen

zur Bewusstseinsbildung können Fehlverhalten vorbeugen. Die Praktikabilität des Zutrittskontrollkonzeptes ist ebenfalls ein wichtiger Baustein zur Akzeptanz im gesamten Unternehmen. Wichtig ist es demnach alle langfristig notwendigen Zutritte zu begreifen und zu planen. Dazu zählt auch, wie u. a. Rollstuhlfahrende, Rettungskräfte und externe Dienstleistende auf das Gelände kommen. Durch Logistikprozesse wie die Anlieferung und Entsorgung dürfen keine ungewollten Bypässe entstehen. Es sind genügend Zutritts- und Austrittsstellen zu errichten, damit es beim Schichtwechsel oder zu sonstigen Stoßzeiten nicht zu langen Wartezeiten kommt. Durchflusszahlen von Anlagen sind unter Umständen eigenständig zu ermitteln.

Verhältnismäßige Zutrittssicherheit im Perimeter

In der Praxis des Perimeterschutzes haben sich in vielen Anwendungsfällen nachlaufbehindernde Anlagen wie Drehkreuze bewährt, um dem unbemerkten Einschleichen physisch entgegenzuwirken. Diese werden häufig als „Vereinzelungsanlage“ betitelt, obwohl sie das Schutzziel der Vereinzelung nicht zwangsläufig erfüllen. Hier ist das Personal in der Verantwortung, keine Dritten mit einzuschleusen. Die jeweilige Zutrittsberechtigung wird z.B. mittels Kartenleser



Bild: VZM

Der Autor Christian Behling ist Ing. Sicherheitstechnik (B.Sc.), Fachkraft für Arbeitssicherheit, Security Engineer, BdsI und Sicherheitsberater bei der Von Zur Mühlen'sche (VZM) mit den Schwerpunkten Strategieberatung, Schwachstellenanalyse, Sicherheitsanalysen, Sicherheits-Audits und Entwicklung von Sicherheitskonzepten.

abgefragt. Bei erhöhtem Schutzbedarf kann eine Multi-Faktor-Authentifizierung eingesetzt werden. Mittlerweile werden auch zuverlässige biometrische Leser für den Außenbereich angeboten. Dabei ist jedoch zu beachten, dass Kosten und Praktikabilität im Verhältnis zum Schutzziel stehen.

Personenvereinzelnde Anlagen, die optische Merkmale analysieren oder die Masse abgleichen, sind in (größeren) Außenbereichen in der Regel nicht sinnvoll, da eine zuverlässige technische Vereinzelung langsamer und kostenintensiv ist. Zudem erfordert eine solche Maßnahme (geschultes) kooperatives Personal. Des Weiteren stellt sich die Frage nach der Verhältnismäßigkeit, denn die Umfriedung als physische Barriere ist für organisierte Kriminelle mit Hilfsmitteln und genügend Energie überwindbar und es müssten dementsprechend auch Fahrzeuge intensiv kontrolliert werden.

Befinden sich wichtige Schutzzonen im Außenbereich, können neben der gesamten Umfriedung weitere Zutrittskontrollen mit erhöhtem Schutzniveau errichtet werden. Wie auch im Gebäude sollte hier das Motto „Zutritt nur dann, wenn nötig“ gelten.

Möglichkeiten und Grenzen im Perimeter

Trotz der Anwendung von hochwertigen Zutrittskontrolltechniken, verbleiben immer Restrisiken. Es gilt daher für die

Zutrittskontrolle als Teil des Perimeter-schutzes realistische Schutzziele zu formulieren, die in einem zusammenhängenden Sicherheitskonzept verfolgt werden. Diese strategischen Schutzziele sind dafür unternehmensspezifisch zu operationalisieren, um das Zusammenwirken und die Qualität der baulichen, technischen und organisatorisch-personellen Maßnahmen bestimmen zu können.

Erst wenn die Anforderungen risikoorientiert hergeleitet und differenziert beschrieben wurden, lässt sich das Marktangebot vergleichen und die Risikominderung abschätzen. Beachtet man die aufgeführten Grundsätze der Planung, kann die Abgrenzung des Perimeters dabei helfen, Unbefugte zumindest für eine bestimmte Zeit, aufzuhalten und sie frühzeitig zu erkennen. Während der Betriebszeiten ist das Personal dazu ein wichtiger Baustein. Für die konsequente Überwachung von Objekten oder außerhalb der Betriebszeiten können zusätzlich Detektions- und Kamerasysteme eingesetzt werden. Im Zusammenspiel mit einer guten Sicherheitsorganisation kann in jedem Fall noch vor einem Schadensereignis interveniert werden.

Christian Behling
Red. Bearbeitung: Marie Graichen



VIELSEITIGE ZUTRITTSLÖSUNGEN

FÜR JEDEN ZUTRITTSPOINT

Vielfältige Beschläge, Schlösser, Zylinder und Wandler für Türen aller Art sowie Aufzüge, Zufahrten, Tore, Möbel u.v.m.

FÜR MASSGESCHNEIDERTE SYSTEME

Flexible Kombination von virtueller Vernetzung, Funkvernetzung, Mobile Access, Online- und Cloud-Systemen.

FÜR EFFIZIENTEN BETRIEB

Optimierte digitale Prozesse durch Integration mit Drittsystemen sowie Einbindung in die vorhandene IT- und Systemlandschaft.



SICHERHEIT MIT GESCHICHTE

Das modernisierte Humboldt Forum in Berlin setzt auf das intelligente und digitale Schließanlagensystem eCliq der Marke Ikon von Assa Abloy. Die Lösung ermöglicht die Verwaltung und Steuerung der unterschiedlichen Nutzer- und Besuchergruppen. Die Schlüssel und Zylinder der modularen Schließlösung sind mit den Anforderungen und Einbausituationen der historischen Türen im Humboldt Forum kompatibel und integrieren sich in das neue Gebäudekonzept. Die sich regelmäßig ändernden Zugangsberechtigungen lassen sich mit eCLIQ flexibel festlegen. Verloren gegangene Schlüssel können mit dem System deaktiviert werden. Zusätzlich sind zeitlich und räumlich begrenzte Berechtigungen möglich. Die Schließanlage lässt sich mit dem Cliq-Web-Manager über eine cloudbasierte Plattform direkt vom Humboldt Forum verwalten.



WOLKENBASIERTER ZUTRITT

Salto ist ein Anbieter von Hard- und Software für Zutrittssteuerung. Dazu zählen Schließsysteme für einzelne oder mehrere Standorte, wobei jeder Standort seine Nutzer und Türen selbstständig managen kann. Die Lösungen sind in Drittsysteme integrierbar und können so in interne Prozesse eingebettet werden. Zum Salto-Portfolio zählt u.a. die Cloud-Zutrittslösung Salto KS, die sich über Web und Mobile App ortsunabhängig bedienen lässt. Das System protokolliert und benachrichtigt in Echtzeit, wodurch Berechtigungen und Zutrittsereignisse überblickt werden können und in kritische Situationen eingegriffen werden kann. Neben Salto KS gehört auch die Systemplattform Salto Space zu den Lösungen. Sie bietet intelligente Zutrittsfunktionen über eine On-Premise-Architektur, die speziell für den kabellosen Betrieb ausgelegt ist. Das soll laut Anbieter kostenintensive und komplexe Verkabelungen im Innenbereich von Gebäuden vermeiden und dennoch eine effiziente Zutrittskontrolle auch über mehrere Liegenschaften hinweg ermöglichen.



Bild: Salto Systems

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH
Mandichostraße 18, 86504 Merching
Tel. 08233/381-0, Fax: 08233/381-212
www.facility-manager.de, www.forum-zeitschriften.de
E-Mail: service@facility-manager.de

Geschäftsführer: Rosina Jennissen
Chefredakteur: Robert Altmannshofer (verantwortl.), Tel. 08233/381-129
robert.altmannshofer@forum-zeitschriften.de

Redaktion: Marie Graichen, Tel. 08233/381-497
marie.graichen@forum-zeitschriften.de

Veranstaltungsleitung: Martin Gräber, Tel. 08233/381-120
martin.graeber@forum-zeitschriften.de

Ständiger Redaktionsbeirat: Ralf Golinski, Immo-KOM
Wolfgang Inderwies, IndeConsult
Prof. Dr. Michael May, GEFMA/GFal
Bernhard Miebling, Interpark Management GmbH
Bernhard Obermaier, Dräxlmaier Group
Robert Oettl, Adomo Beteiligungs GmbH
Peter Prischl, Afondo GmbH
Paul Stadlöder, Facility Management Consulting GmbH

Anzeigen: Helmut Junginger, Tel. 08233/381-126
helmut.junginger@forum-zeitschriften.de
Verena David, Tel. 08233/381-643
verena.david@forum-zeitschriften.de

Stellenanzeigen/ Weiterbildung: Thilo Paulin, Tel. 08233/381-203
thilo.paulin@forum-zeitschriften.de

Anzeigenverwaltung: Birgit Graef, Tel. 08233/381-247
birgit.graef@forum-zeitschriften.de

Leserservice: Andrea Siegmann-Kowsky, Tel. 08233/381-361
andrea.siegmann@forum-zeitschriften.de

Gestaltung: Engel & Wachs GbR, wachs@engel-wachs.de
Druck: Silber Druck, Lohfelden

Anzeigenpreisliste: 30/2023
ISSN: 0947-0026
Bezugspreise: Jahresabonnement € 117,00 (inkl. Versand, zzgl. MwSt.)
Studentenabonnement kostenlos
Mitglieder des GEFMA können die Zeitschrift im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrags beziehen. Mitglieder des VKIG erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrags.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr, es verlängert sich automatisch mit Rechnungstellung und ist jederzeit zum Ablauf des Bezugsjahres kündbar. Bei Nichtbelieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz.



„Der Facility Manager“ ist eine Publikation der Sparte Bau- und Immobilienzeitschriften der Forum Zeitschriften und Spezialmedien GmbH. Dazu gehören auch:

www.hotelbau.de www.apartment-community.de www.industriebau-online.de

hotelbau⁺ APARTMENT^D industrieBAU

CAFM.NEWS³
www.cafm-news.de

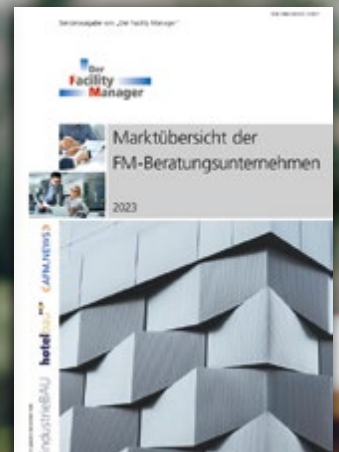
Manuskripteinsendungen/Urheberrecht:
Manuskripte werden gerne von der Redaktion angenommen. Sie müssen frei sein von Rechten Dritter. Sollten sie auch an anderer Stelle zur Veröffentlichung oder gewerblichen Nutzung angeboten werden, ist dies anzugeben. Zum Abdruck angenommene Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das Veröffentlichungs- und Verbreitungsrecht des Verlages über. Überarbeitungen und Kürzungen liegen im Ermessen des Verlages. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich ausgewiesene Beiträge liegen in der Verantwortung des Autors. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Augsburg
Copyright: FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH

Zahlen bitte!

**Expertenwissen
für Auftraggeber –**
Die Marktübersichten von
„Der Facility Manager“

**FÜR ABONNENTEN
KOSTENLOS!**
www.facility-manager.de/abo



www.facility-manager.de/marktuebersicht

Orientierung. Jederzeit.



CAF_M.NEWS 

www.cafm-news.de/newsletter